



Vierständer-Haus, Kirchvordener Straße 21.

*Kirchvordener Straße 49 (Dr. Zirngast):* Noch heute zieren acht sorgfältig geschnittene Halbsonnen die Giebelwand auf der gesamten Breite im Kniestockbereich.

*Kirchvordener Straße 17 (W. Niebuhr) und 59 (O. Stellfeldt):* Rad- oder Ringkreuze waren hier als weitere Sonnensymbole an den Giebelfronten über den Dieleneinfahrten vorhanden.

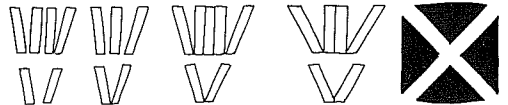
Soweit die Beispiele der Holzschnitzkunst, zu der ferner zahlreiche schön geschwungene Torbögen hinzuzuzählen waren. Seit gebrannte Ziegelsteine beim Bau der Vöhrumer Niedersachsenhauser verwendet wurden, gesellten sich zu den hölzernen auch kleine steinerne Kunstwerke:

*Kirchvordener Straße 7 (F. Feldhahn), 59 (O. Stellfeldt) und Papenbusch 23 (G. Brechtefeldt):* In den Gefachen waren hier Ziegelsteine in der Form der Hexen- oder Donnerbesen eingesetzt.

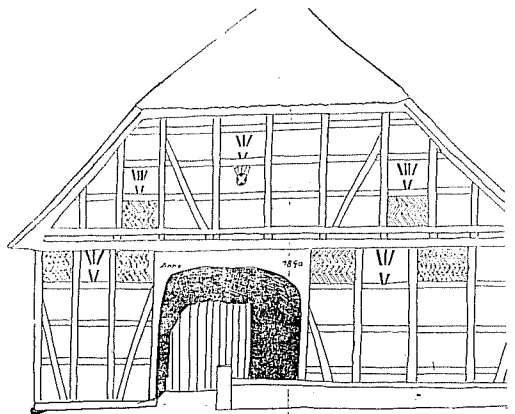
Alle diese Zeichen entstammen dem alten germanischen Götterglauben: Sonne und Lebensbaum als Zeichen der Kraft und des Lebens, die Hexen- oder Donnerbesen zur Abwehr des Bösen, der Unholde und des Unwetters.

In der letzten Phase der Bauentwicklung des Niedersächsischen Bauernhauses um die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts fand in und wohl auch um Vöhrum eine schärfere Abgrenzung zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil statt. Der Wohnbereich wurde separat als sog. Stockwerksbau errichtet, in dem jedes Geschoß zimmermannsmäßig für sich hergestellt wurde. Dabei wurde

hier der Kniestock erhöht, wodurch das Dach im Traufbereich um ca. 0,5 m über das des Wirtschaftsteils hinausragte. Doch auch diese Abgrenzung des Menschen vom Vieh erschien Baumeistern und Bauherren noch nicht radikal genug, und so ging der Bau des Niedersächsischen Bauernhauses seinem Ende entgegen. Aus dem Einhaus, in dem bis dahin alles unter ein und demselben Dache war, wurde das Vielhaus, eine Aneinanderreihung verschiedener Hausteile, die das Gehöft auf bis zu drei Grundstücksseiten umrahmten. Es war ein fremder Bauernhaustyp, der nahezu in unserer gesamten niedersächsischen Heimat Einzug hielt. Die hessisch fränkische Anlage der Bauerngehöfte wurde übernommen. Die Niedersachsenhäuser wurden seither abgerissen oder durch Modernisierung bis zur völligen Entstellung umgebaut.

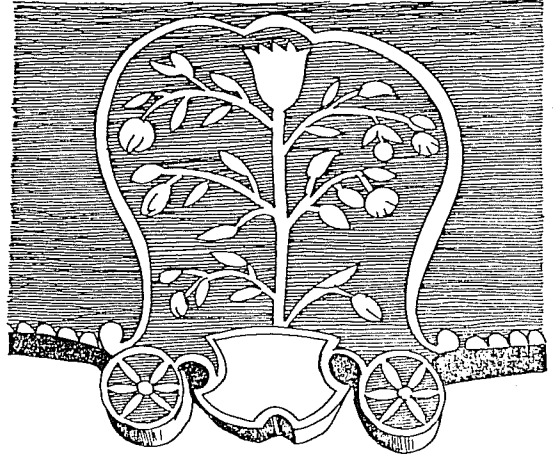


Donner- oder Hexenbesen und Radkreuz an den Giebelseiten von vier niedersächsischen Bauernhäusern in Vöhrum 1963. (Zeichnung: F. Rehbein)

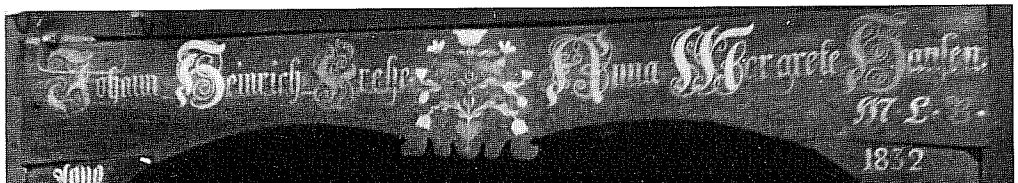
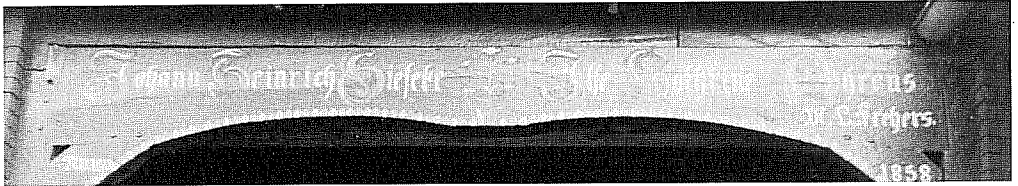


Kirchvordener Straße 59 (früher Haus Nr. 28), Giebelseite des 1958 abgebrochenen Wohnhauses mit den fünf Donnerbesen und dem Radkreuz über der Dieleneinfahrt. Baujahr des Hauses 1840. In einigen Gefachen Buntmauerwerk. (Zeichnung: F. Rehbein)

Rechtes Bild:  
 Mittelstück mit dem aus dem Boden (Topf als Symbol)  
 emporwachsenden Lebensbaum und den beiden Sonnen-  
 Sechssternen des die Dieleneinfahrt nach oben ab-  
 schließenden Torholmes. Der untere Holmrand war in  
 der ganzen Breite mit den kleinen Halbsonnen-Symbo-  
 len besetzt. Die geschnitzte Inschrift auf dem Torholm  
 lautet: Heinrich Conrad Deneke - Ilse Maria Schmidt  
 Anno-1849 (Kirchvordener Straße7).



*Schöner, eigenartig geschweifeter Türholm am Brechtefeldschen Hause in Vöhrum - Nr. 60.*



Vöhrumer Torbalken (von oben; alte Hausnummern 60, 8, 95 und 65).

### 1866-1919 erster Bauboom in Vöhrum

Innerhalb nur eines halben Jahrhunderts erhöhte sich die Zahl der bebauten Wohngrundstücke in Vöhrum auf mehr als das Doppelte, von der fortlaufenden Hausnummer 104 auf die Nummer 213! Neben der Verdichtung der Bebauung im alten Dorfkern – u. a. wurde das sumpfige Gelände am Dorfgraben zwischen der heutigen Sparkasse und Kirchvordener Straße Nr. 21 (M. Meyer, Pächter G. Borchfeldt) baulich erschlossen – wuchs das Dorf an verschiedenen Stellen in die Feldmark hinaus: Eichholz, Herrenfeldstraße, Unter dem Spring, Gartenstraße, Schwicheldter Straße, Wäschereiweg, Landwehrfeld und das Neubauviertel zwischen Triftstraße, Kirchvordener Straße und Kohlweg, auf dem sog. Steinkamp ergaben einen völlig neuen Umriß des bisher reinen Bauerndorfes. Die neuansiedelnden Walzwerker, Eisenbahner und Handwerker brachten ebenfalls einen neuen Baustil in das Dorf, das Arbeiter-Bauernwohnhaus: Ein Wohnhaus mit großem Garten und Stallung, von dem aus nach Feierabend nebenbei noch der Kleinvieh haltenden Landwirtschaft nachgegangen wurde.



Abbauer-Wohnhaus, 1934 abgerissen, zwischen Kirchvordener Straße 53 und 57.



Früherer Kötnerhof, Buschweg 7 (vor 1924 abgerissen).



Kirchvordener Straße 48, im 19. Jahrh. erbaut, mit erhöhtem Kniestock im Wohnteil.



Ursprünglicher Zustand Schwicheldter Straße 1, um 1875 erbaut.



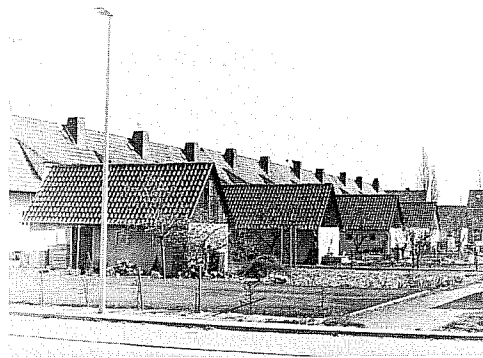
Arbeiter-Bauern-Wohnhaus, Gartenstr. 38, 1872 erbaut.



Ein Haus der Gründerzeit, Gartenstraße 3, 1909 erbaut.



Fränkische Hofanlage, Gartenstraße 48, 1898 erbaut.



Landwehrsiedlung (1938/42).



Back- und Wohnhaus, Kirchvordener Straße 10, 1896 erbaut.



Landwehrsiedlung (1938/42).

**1919-1939. Die stürmische Bauentwicklung geht trotz der großen Finanz- und Wirtschaftskrisen zwischen beiden Weltkriegen weiter.**

Mehr als 70 weitere Wohngrundstücke werden bebaut. Neubaugebiete sind dabei die Straßen: Hainwaldweg, Am Festplatz, Am Sportplatz, Friedhofsweg, Stiller Weg, Grundstraße sowie das Gebiet An der Ziegelei und Uhlenkamp. Letzteres Baugebiet zu erschließen, wurde den Vöhrumern kurz nach dem 1. Weltkrieg von seiten des Landkreises sehr schwer gemacht, da es im Außenbereich, vom eigentlichen Dorf völlig losgelöst, gelegen war. Jedoch entschied das Regierungspräsidium in Hildesheim schließlich zugunsten unserer Gemeinde. Im Stil waren diese Häuser in aller Regel schmucklos verputzt, fast ausschließlich reinen Wohnzwecken dienend und zweigeschossig gebaut.

**1939-1942. Industrieansiedlung löste hektische Bautätigkeit aus.**

In Verbindung mit der Abteufung der Schachanlage für Eisenerz ließ die Salzgitter-Wohnungs-AG in fiebriger Eile - der 2. Weltkrieg hatte begonnen - die Landwehrsiedlung erbauen. Auch hier wurden in Form anderthalbgeschossiger Reihenhäuser mit angebauten Stallungen für Kleintierhaltung ohne Schnörkel verputzte Einfamilienhäuser hergestellt, die erst nach Privatisierung Anfang der siebziger Jahre z. T. modernisiert und auch äußerlich durch Klinkerverkleidung usw. ansehnlicher gestaltet wurden. Die Landwehrsiedlung war gleichzeitig das erste, an eine zentrale Kanalisation angeschlossene Neubaugebiet in Vöhrum.

**1949-1982. Vöhrum bleibt seiner Neubaudrauftradition treu.**

Nach dem Kriege wurden im Rahmen des Wirtschaftsplans, des Vorgängers der heutigen Flächennutzungspläne, für die einzelnen Baugebiete besondere Teilbauungspläne aufgestellt und vom Gemeinderat genehmigt, bevor die Maurer die Kelle schwingen konnten. Da sich die anschließende Bebauung für uns unkontrollierbar in

den auf das Genehmigungsdatum folgenden Jahren vollzog, müssen wir uns auf die Angabe des Jahres der gemeindlichen Genehmigung beschränken, um einigermaßen exakt die weitere Bauentwicklung im Dorf verfolgen zu können. Um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, sei uns ein knapper Telegrammstil gestattet.

Wir stellen dabei die echten Neubaugebiete, die die räumliche Entfaltung unseres Dorfes bewirkten, voran:

**Teilbauungsplan I** 1956 genehmigt, umfassend das Gebiet zwischen Schwicheldter Straße, Herrenfeldstraße, Posener Straße und Laubaner Straße (Friedhof), 1949 vom Landkreis aufgestellt, 1956 vom Ing.-Büro Lichtenhahn geändert, da die evangelische Kirche als Eigentümer Vorbehalte geltend gemacht hatte, um geplante Erweiterungen des Friedhofsgeländes nicht zu behindern.

**Teilbauungsplan II**, 1956 genehmigt, im südwestlichen Teil der Landwehrsiedlung gelegen, deren Fertigstellung kriegsbedingt unterbrochen worden war (Hülsebergweg, Im Knickfeld, westliche Häuserzeile, Auf dem Brammer, St. Barbara-Str.), 1955 vom Landkreis aufgestellt, 1956 abgeändert.

**Teilbauungsplan III**, 1957 genehmigt, im Herrenfelde zwischen Schwicheldter Straße, Herrenfeldstraße und Posener Straße gelegen und die Humboldtstraße sowie den nordöstlichen Teil der Herderstraße einbeziehend.

**Teilbauungsplan IV**, 1958 genehmigt, 1959 erweitert, umfassend das Gebiet Rosenstraße (Friedhof), Schwicheldter Straße, Posener Straße; Kaufpreis 6,35 DM/m<sup>2</sup>, Planung noch nach dem Gesetz über Fluchtlinienpläne von 1875.

**Teilbauungsplan V**, 1959 genehmigt, zwischen Pelikanstraße, Klappenweg, Buschweg, Rottenweg und Am Burgkamp gelegen, aufgestellt von Prof. Göderitz, TH Braunschweig. Lediglich das Haus Klappenweg Nr. 5 stand hier bereits (seit 1912).

**Teilbebauungsplan VI - Vöhrum Süd** - in fünf Teilabschnitten zwischen 1959 und 1973 beschlossen (Gesamtgenehmigung war nicht möglich, da derart große Bebauungspläne eines „Durchführungsplans“ bedurften, der nur für sog. „Aufbaugebiete“ erstellt werden konnte, zu denen Vöhrum damals noch nicht zählte), gelegen in den alten Vöhrumer Fluren „Im Viehlager“ und „Im Herrenfelde“ und Rilkestraße, Uhlandstraße, Ina-Seidel-Weg, Hermann-Hesse-Straße, südwestliche Teile der Posener, Schwicheldter und Herderstraße beinhaltend.

**Teilbebauungsplan VII - Vöhrum Südwest** - 1960 und 1974 in Teilen genehmigt, bisher erst in den zentralen Teilstücken Weißdornstraße, Rotdornstraße, Sanddornweg, Goldregenstraße, Haselweg, Fichtenweg, Lilienweg, Holunderweg und Schlehenweg realisiert. Reststücke längs der Bahn sowie in Richtung Schule noch nicht erschlossen, Planaufsteller Prof. Göderitz.

**Teilbebauungsplan VIII**, 1960 genehmigt, aufgestellt von Prof. Göderitz, geändert durch Architekt Brocke s., den südlichen Teil der Landwehrsiedlung, den Hülsenbergweg umfassend, Grüngürtel und Kinderspielplatz beinhaltend, Grundstückspreise 9 DM/m<sup>2</sup>.

**Bebauungsplan IX**, 1962 genehmigt, 1963 nochmals abgeändert, beinhaltend die großenteils bereits bebaute Fläche zwischen Am Bruchacker, Sandweg, An der Ziegelei und Uhlenkamp.

**Bebauungsplan X**, 1963 erstmals genehmigt, jedoch nicht realisiert, daher abgeändert und 1979 erneut genehmigt, umfassend das Gebiet zwischen Burgdorfer Straße, Zum Eichholz und Am Festplatz, die St. Joseph-Gasse, teilweise bestehende Bebauung miterfassend, nur teilweise realisiert.

**Bebauungsplan XI**, 1964 genehmigt, zwischen Bahn und Uhlenkamp gelegen, bisher nur entlang des Uhlenkamps realisiert.

**Bebauungsplan XII**, in zwei Teilen 1969 und 1973 genehmigt, umfassend Wilhelm-Busch-Straße, Wilhelm-Raabe-Straße, Lär-

chengasse, Erlengasse und die südliche Seite des Kiefernweges.

**Bebauungsplan XIII**, genehmigt 1968, Baugebiet Wiesengrund, Grundstückspreise 12-16 DM/m<sup>2</sup>.

**Bebauungsplan XVII**, genehmigt 1973, Baugebiet Zur Wasserburg.

**Bebauungsplan XXI**, genehmigt um 1975. Erst Plan XXI wurde auslösendes Element für die Durchführung des Plans XVII, umfassend die Straße Zur Wasserburg.

**Bebauungsplan XXII**, 1974 genehmigt, erstreckt sich auf den ehemaligen Bauhof (jetzt Burgdorfer Straße 19) und das Neubaugebiet Am Fischteich (das Gebiet des verlandeten ehemaligen Landwehrteichs).

**Bebauungsplan Nr. 1 des ehemaligen Planungsverbandes Peine-Vöhrum** um 1970 genehmigt, zwischen östlichem Teil des Glindwegs und mittlerem Bereich der Straße An der Ziegelei gelegen, Wohnhäuser „An der Ziegelei“ bestanden bereits, Gebäude am Glindweg wurden zwischenzeitlich teilweise realisiert.

**Bebauungsplan 131 der Stadt Peine**, 1979 genehmigt, im Dreieck zwischen Pelikanstraße, An der Ziegelei und dem ehemaligen Weg in die Feldmark „Am Maschtor“ gelegen, die ehemalige Ziegelei miterfassend, ehemaliger Flurname „Lange Äcker“ und „Lausebusch“, für Wohnsiedlungen und Berufsbildungszentrum geplant, Bebauung noch nicht abgeschlossen.

**Bebauungsplan 135 der Stadt Peine**, 1982 genehmigt, zwischen Bruchacker, Glindweg, Falkenberger Straße, Am Anger und Uhlenkamp gelegen, reine Wohnbebauung, begonnen 1981, noch nicht abgeschlossen.

Der Vollständigkeit halber seien schließlich auch jene Bebauungspläne noch benannt, die niemals in Kraft traten, bzw. keiner Erschließung neuen Baugeländes am Ortsrand dienen:

**Bebauungsplan XIV**, 1970 genehmigt, regelte die Planung im Bereich des Dorfparks, des Rat- und Pfarrhauses.

**Bebauungsplan XV** wurde nie genehmigt. Bereich zwischen den östlichen Teilen von Gartenstraße, Kirchvordener Straße und Schwicheldter Straße sowie dem Friedhofsweg, schuf jedoch die Voraussetzungen für den Ausbau der Ortsdurchfahrt.

**Bebauungsplan XVI**, nicht zur Ausführung gelangt, das Gebiet zwischen Herrenfeldstraße, Unter dem Spring, Kiefernweg und Zum Eichholz umfassend, indirekt jedoch durch Füllung von Baulücken, insbesondere Unter dem Spring z.T. realisiert.

**Bebauungsplan XVIII**, westlich der Alfred-Siems-Straße gelegen, da kein Interesse des Eigentümers vorlag, von der Stadt nicht weiter verfolgt.

**Bebauungsplan XIX**, genehmigt 1975, keinen Wohnhaus-Neubau betreffend, lediglich zur Festsetzung der Garagenhöfe in der Landwehrsiedlung erstellt.

**Bebauungsplan XX**, nicht durchgeführt, zwischen Backhausweg, Papenbusch Hofmannsthalstraße, Triftstraße und Kirchvordener Straße im dörflichen Innenbereich gelegen, teils durch Baulückenbebauung realisiert, z.B. Reihenhausbau in der Hofmannsthalstraße.

Neben dieser regen und generalstabsmäßig geplanten Bebauung wurde selbstverständlich auch im älteren Dorfkern tüchtig weitergemauert und gezimmert. Manche Baulücken wurden geschlossen, und viele Um- und Anbauten haben unser Vöhrum verändert, nicht immer nur zu seinem Vorteil übrigens.

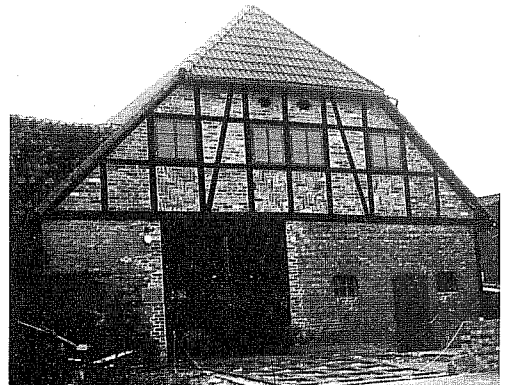
Viele kleine bauliche Kostbarkeiten sind dadurch verschwunden. Freuen wir uns, daß einige Grundstückseigentümer althergebrachte Bausubstanz stilecht zu neuem Glanz geführt haben oder führen wollen. Als beispielgebend hierfür mögen die Bauten der knapp hundertjährigen Windmühle Zum Hämeler Wald 4, des mehr als 300 Jahre alten Halbspännerhofes Kirchvordener Str. 49, der 1773 erbauten Kötnerstelle Kirchvordener Str. 68



und des 150 Jahre alten Brinksitzerhauses Papenbusch 18

genannt werden, deren Restaurierung den Eigentümern lieb, aber auch sehr teuer geworden sein dürfte.

Zur Architektur der Nachkriegszeit sei schließlich bemerkt, daß die Wohnhäuser anfänglich wie vor dem Kriege zweigeschossig, mit kleiner Stallung – häufig später zu Garagen umgebaut – einfach und schmucklos als reine Zweckbauten erstellt worden sind. Das schlichte Element wurde durch die baugenehmigende Abteilung beim Landkreis in ganz besonderem Maße gefördert.



Kirchvordener Straße 68.

Denn neben der Bauordnung des Regierungspräsidiums in Hildesheim gab es im Peiner Kreishaus die ungeschriebene sog. Bauratsbauordnung, deren Blicken keine geplante Walmung des Dachs, keine zum Ortsrand hin gerichtete Traufseite eines Hauses entging. Was schön war, hatten letztlich nicht Bauherr oder Architekt zu entscheiden.

Mit wachsendem Wohlstand im Zeichen unseres Wirtschaftswunders stellte sich jedoch von Bebauungsplan zu Bebauungsplan immer mehr der Trend zu gediegenen und großzügigen Bauweisen in Klinker ein. Flachdach- und Winkelbungalows wurden ein- oder maximal eineinhalbgeschossig gebaut, bis die erste Ölkrise, zumindest, was die Größe anlangt, ein wenig zum Umdenken zwang.

Neben diesen Einzelbauten entstanden allerdings zahlreiche Reihenhäuser und mehrgeschossige Wohnbauten in Gestalt von Eigentumswohnungen in Vöhrum.



Papenbusch 18





## Allerlei Statistisches aus Vöhrum

Aus verschiedenen Veröffentlichungen, aus alten Aufstellungen, aus Landkarten und nach Angaben der Stadtverwaltung Peine haben wir Vöhrum räumlich, zeitlich und mengenmäßig in Zahlen erfaßt, um einen schnellen Überblick über Lage, Größe, Entwicklung, Gliederung und allgemeine Ausstattung des Ortes zu verschaffen.

Wenn wir das gesammelte Zahlen- und Datenmaterial kommentarlos wiedergeben, sollte es doch nicht als „Zahlenfriedhof“

übersprungen werden, da allerlei Interessantes in ihm steckt. Beispielsweise lassen sich aus der „Entwicklung Vöhrums in Zahlen“ die geschilderten Wachstumssprünge des Dorfes ableiten. Ferner sind hier auch die geschichtlichen Trends in der Landwirtschaft aus den Veränderungen der Anbauflächen, der Vieharten und des Viehbestandes ablesbar. Auch die übrigen Aufstellungen enthalten vieles, worüber nachzudenken sich lohnt.

### Geographische Lage Vöhrums:

10 Grad + 11 Minuten östlicher Länge

52 Grad + 20 Minuten + 39 Sekunden nördlicher Breite

oder entsprechend der Gaus-Krüger-Projektion: rechts 357993, hoch 580100

### Höhe Vöhrums über dem Meeresspiegel:

Mittlere Höhenlage im Dorf ..... 65 m über NN

Höchste Erhebung der Gemarkung (Dickelsberg) ..... 77 m über NN

Tiefster Punkt der Gemarkung (Fuhseniederung) ..... 61 m über NN

### Flächennutzung nach dem Stand vom 31. 12. 1980:

(Erste Zahl = Anteil in Hektar, zweite Zahl = Anteil in %)

Hof-, Gebäudeflächen, Betriebsgelände .....	169,8088	13,4
Straßen (überörtlich 2,82 km, Gemeindestraßen 21, 87 km) .....	84,9983	6,7
Bahngelände (Streckenlänge 4,8 km) .....	16,1954	1,3
Flugplatz (Glindbruchkippe) .....	2,2517	0,2
Abbauflächen und Halden .....	7,2988	0,6
Friedhof .....	3,3306	0,3
Sport- und Spielplätze .....	4,8796	0,4
Gärten .....	8,9930	0,7
Grünanlagen .....	2,7515	0,2
Grünland und Weiden .....	165,3808	13,1
Ackerland .....	613,2571	48,5
Wald .....	151,6271	12,0
Moor .....	5,6687	0,4
Heide und Unland .....	2,9197	0,2
Wasserflächen .....	24,6081	2,0
Gesamte Gemarkungsgrenze .....	1263,9692	100,0
davon Gemeindeeigentum .....	83,1230	6,6
davon landwirtschaftlich genutzt .....	778,6379	61,7
nicht erfaßte Fläche (ca.) .....	5,0000	

## Die Entwicklung Vöhrums in Zahlen:

Jahr	Einw.	Wohngeb.	Haus-halte	Gewer-bebetr.	Land-w.betr.	Hektar		Viehbestand						
						Acker	Wiese	Pferd	Rind	Schaf	Schwein	Ziege	Federv.	Bienenst.
1664	233	65		3	62	200		140	240	530	50			
1740		73												
1772	287	88			76	400		100	220	500	60			
1821	696		98		75			71	308	1660	65			
1829		92												
1848	683	97												
1868	740													
1871	760	105	165					64	428	723	227	132		111
1879	770	138												
1885	910	139				748	157							
1892	910													
1893		155		48										
1895	960													
1900		168						90	496	391	1202	279	3337	62
1901	1095	176												
1905	1188	190												
1906		194												
1907	1174	196						90	591	423	1735	361	3236	66
1908		199						90	584	481	1522			
1909	1177	200						85	576	568	1567			
1910	1247	204						91	584	480	1735			
1912	1246	210						94	599	518	1717	286	3577	86
1913	1246	212												
1919	1243	213												
1924	1237	214												
1925	1262	214												
1927	1218	219												
1930	1218	221												
1933	1318		376	25	51									
1934								106	779	103	1228	229	4057	75
1936	1317							106	794	237	1242	204	3695	79
1937	1314	285	436					106	798	278	1205	218	3678	86
1938	1466	287						102	794	306	1094	203	3746	
1939	1530	327						98	804	63	1159	176	3529	
1940	1862	397						94	833	168	1116	175	3978	
1941		527						98	862	217	932	162	3287	
1942	1920							88	805	291	752	158	3624	
1944	2535	536	640			695	228							
1946	3558													
1949						589	255		741					
1950	3519													
1952	3506	562												
1956	3270				43	601	288							
1957	3306													
1959	3387													
1960	3305					658	284		825					
1961	3332													
1962	3438													
1963				58										
1964	3616													
1966	4000													
1968	4444													
1970	4659													
1972	5000													
1973	5555													
1974	5625													
1975	5754													
1976	5849													
1977	5869													
1980	6000													
1982	6074	1653	2182	ca. 140	17	613	165	22	781	32	344		292	60
1983	6365													

### Der Ortsteil Vöhrum wächst weiter . . .

Einwohner	1972	1982	Bevölkerungsentwicklung
OT Vöhrum	5.000	6.074	+ 1.074 oder + 21,5 %
Übriges Peine	44.808	41.102	- 3.706 oder - 9,2 %

### . . . und ist jugendlich:

1976:	Durchschnittsalter	Einwohner unter 45 Jahren (in %)
OT Vöhrum	34,7 Jahre	68,6
übriges Peine	37,7 Jahre	61,8

### Religionszugehörigkeit der Vöhrunder Bevölkerung 1975:

Evangelisch-lutherisch	4.370	76,0 %
Römisch-katholisch	1.060	18,4 %
Neuapostolisch	100	1,7 %

### Die Bevölkerungsdichte Vöhruns im Vergleich:

	Einwohner	Fläche (km <sup>2</sup> )	Einw./km <sup>2</sup>
Vöhrum (3. 2. 1983)	6.365	12,69	501
Stadt Peine (1982)	47.176	118,96	397
Landkreis Peine (1982)	117.588	534,29	220
Niedersachsen (1975)	7.200.000	47.405,00	151
Bundesrepublik (1975)	62.100.000	248.587,00	250

### Allgemeine Einrichtungen im Dorf:

Grundschule mit 20 Klassenräumen inkl. Musikraum und Pausenhöfen, Grundstücksgröße 14.978 m<sup>2</sup>

Ehem. Rathaus für Ortsrat und Vereine, Grundstücksgröße 2.034 m<sup>2</sup>

Feuerwehrgerätehaus mit vier Einsatzfahrzeugen, Gebäudefläche 231 m<sup>2</sup>

Dorfgemeinschaftshaus mit Gemeindebücherei (4.500 Bände),

Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt (120 Plätze), Sporttrakt (Umkleide- und Sanitarräume) und großem Saal inkl. Foyer, Bühne, Ausschank, Küche und Toiletten

Evang. luth. Kirche mit Pfarrhaus, Gemeindesaal, Kinderspielkreis und Friedhof

Röm. kath. Kirche mit Pfarrhaus und Gemeindesaal

Neuapostolische Kirche

Poststelle und sechs öffentliche Fernsprecher

Haltepunkt der Bundesbahn

Drei Omnibuslinien

Zwei Kreissparkassen und eine Volksbank

Trinkwasserversorgung durch Wasserbeschaffungsverband Peine-Salzgitter

Vollkanalisation mit Hebewerk und Kläranlage

### Freizeit- und Sportanlagen:

Dorfpark - Kleingartenkolonie - Zwei Sportplätze

Handballplatz, auch als Festplatz benutzt (asphaltiert)

Sportzentrum im Berufsbildungszentrum des Landkreises Peine mit Sporthallen und Außenanlagen

Turnhalle in der Grundschule

Schießstand in der Gaststätte „Zur Wartburg“ mit Luftgewehr- und Kleinkaliberständen

Zwei Kegelbahnen (jeweils Bohle und Schere) in den Gaststätten „Deutsche Eiche“ und „Zum Sportplatz“

Sieben Kinderspielplätze: Wilhelm-Raabe-Str. 522 m<sup>2</sup>, Umlandstr. (2 Stück) 1.200 m<sup>2</sup>, Rilkestr. 745 m<sup>2</sup>, Klappenweg 615 m<sup>2</sup>, Am Landwehrgraben 720 m<sup>2</sup>, Papenbusch 510 m<sup>2</sup>